

Ek Onkar, Ashabd, Anaam

Es gibt nur eine Wirklichkeit. Seit undenklichen Zeiten haben alle Rishis und Munis von dieser Wirklichkeit gesprochen, aber keiner hat sie in ihrer Ganzheit beschreiben können, noch wir jemand dazu fähig sein. Die Wirklichkeit kann weder erkannt noch begriffen werden. Man muß sich selbst dann vertiefen oder mit anderen Worten, man muß sich in sie erheben, in das höhere Bewußtsein hineinwachsen. Wenn ein Wassertropfen in das Meer fällt, er auf ein Tropfen zu sein und geht dann auf. So kann der Tropfen die Größe des Meeres nicht erkennen. Genauso ist es der Fall bei den Weisen und Sehern. Sie gehen treffenderweise auf die große Wirklichkeit, soweit sie es mit Hilfe von ungelungenen Worten tun konnten. Bei all ihrem Versuch, die Wirklichkeit zu beschreiben, blieben sie unbeschrieben. Alle Philosophien der Welt haben versucht, Gott auf die ein oder andere Weise zu beschreiben, aber das Rätsel blieb, wie immer, ungelöst. Alle Versuche, die Wirklichkeit zu erklären, sind fehl geschlagen und die letzten Worte sind gewöhnlich: "Nicht dies, nicht dies". Gott ist etwas mehr, als wir sehen oder verstehen; Gemüt und Intellekt können ihn nicht erreichen. Der Absolute ist im besten Fall als "Ashabd" (wortlos) beschrieben worden.

Der abstrakte Gott ist unaussprechlich, da er noch nicht zum Ausdruck kam. Wir mögen ihn "Anaam" (namenlos) oder "Ashruti" nennen. Nanak spricht von ihm als dem "Einen" oder "Ek Onkar", die erste Offenbarung. Diese Beinamen werden nur gegeben, als Er zuerst offenbart wurde oder zum Ausdruck kam. Bevor er ins Sein kommt oder sich zum Ausdruck bringt, kann er weder der Eine noch Zwei genannt werden. Nachdem er sich zum Ausdruck brachte, aber ist er als der "Eine" bezeichnet worden. Der große Lehrer fährt dann fort zu erklären, was mit der "Eine" gemeint ist. Die erste Form, die vom Absoluten angenommen wurde, ist die von "Sat Naam" oder die Wahrheit oder der unveränderlichen Dauer.

Aus Ankam (namenlos) wurde der eine Name der Absolute, wie zum Ausdruck oder ins Sein kam. Als solches wurde er zum schöpferischen Prinzip, das seine Schöpfung belebt, die Grundlage des Lebens, die allem innewohnt.

Was ist Leben ? Es ist etwas Ewiges, Unvergängliches und Unzerstörbares und darum "Sat" oder etwas, das unter allen Umständen und Bedingungen unveränderlich bleibt. Und wieder erzählt uns Nanak über die Natur von "Sat" oder der Wahrheit.

Die Wahrheit war immer die Wahrheit, war der Anfang der Zeitzyklen;
Die Wahrheit bleibt und wird ewig bestehen.

Sagt Nanak.

Nachdem Er so viel gesagt hatte, konnte man ihn nicht von der Wirklichkeit abbringen, die immer Ashjabi oder Anaam war und darum wurde dieser Wirklichkeit gehuldigt und als "Anaam" bezeichnet. Als diese Wirklichkeit ins Sein trat, wurde sie als "Eine" benannt und Nanak spricht von dieser Einen als

Hinter der großen Kraft, die Eine genannt, liegt ein großes Geheimnis. Und wer es kennt, weiß, dass diese Kraft sowohl das Absolute ist, als auch das leuchtende Prinzip, das zum Ausdruck kommt.

Dieses Geheimnis muß gelöst werden. Es kann intuitiv gelöst werden von Einem, der ein bewußter Mitarbeiter des göttlichen Plans wird. Und Kraft und der Geist des Absoluten, Der zum Ausdruck kommt wird Brahman genannt. Wer Brahman erkennt, geht in Brahman auf. Aber unser Ziel liegt anderswo, was man Par Brahm oder Sat Brahm oder Kutaseth Brahm nennen mag, die Grundlage, auf welcher Brahm steht. Wir müssen uns deshalb allmählich ausdehnen, bis unser kleines Selbst so groß wird, dass es die Ganzheit seines Wesens über Brahman hinaus umschließt. Sowie wir uns allmählich in ein höheres Bewußtsein erheben und uns ausdehnen, gelangen wir zur Gewißheit über das kleine Ego in uns, indem wir zuerst um der Familie willen, dann für die Klasse, für die Nation und schließlich für die Menschheit öffnen, nein, für die gesamte Schöpfung, bis man mit dem einen Prinzip, Sat Naam, übereinstimmt. Dies wird Selbsterhebung genannt:

Dein, o dein ist alle Kraft und groß; je mehr ich dich
Sehe, desto mehr sehe ich dich allein; und verliere alle
Gedanken an mich selbst.

Diejenigen, deren inneres Auge erwacht ist, sehen, dass die Kraft Gott in ihnen und um sie herum wirkt. Was sie tun, tun sie aus Liebe zum Herrn. Von Sain, dem Barbier-Heiligen sagte man, dass einst, als er sich sein Essen bereitete, ein Hund ein Stück Brot wegschnappte und davon rannte. Der Heilige rannte hinter dem Hund her und rief ihn zurück, um ihm das Brot mit Butter zu bestreichen. Dies ist es, was ein wahrhaft erwachter Mensch tut, denn er sieht das gleiche Selbst in dem Hund, wie in sich. Wir müssen uns darum an einen wirklichen Heiligen halten, ganz gleich, in welchem Gewand er sich bewegt. Er führt uns vom Namen zum Benannten, von den Worten zu dem Wort und weiter zum Wortlosen. Der Ton ist von zweierlei Art, von außen und innen. Der äußere Ton hängt vom inneren Ton ab, doch führt er uns nach außen und nicht nach innen, wie es der innere Ton tut. Als der Absolute Gott ins Sein trat, kam Er in der Form des inneren Tones. Von diesem Ton sagt man:

Schöpfung und Auflösung hängen beide von Shabd (dem Wort) ab und es geschieht durch das Wort, dass die Schöpfung wieder ins Sein kommt.

Müssen wir sehen, wie wir einen Kontakt mit dem Wort erlangen können. Dieser Kontakt kann nur für die Guru-Kraft im Guru, Der das personifizierte Wort ist, hergestellt werden. Obwohl das Wort in uns ist und wir das Wort leben, uns bewegen und unser wahres Sein haben, sind wir uns dessen daher unbewußt. Warum? Weil das Wort jenseits des Bereiches der Sinne, des Gemüts und des Intellekts ist, während unsere Aufmerksamkeit gegenwärtig in der Welt hinausfließt. Wir dehnen uns jeden Augenblick nach außen hin aus und bevor wir nicht lernen, nach innen zu gehen, können wir das Wort nicht erfahren:

Solange man man ständig außen herumläuft, weggetragen,
Durch die Ichhaftigkeit kann man von dem Wort keinen Geschmack haben,
Noch kann einem das Wort anziehen.

Jeden Augenblick werden die von den Lüsten des Fleisches gepeinigt von Wünsche, Gier, Ärger, verhaftet sein und Selbstsucht oder Ichhaftigkeit. Wir können einfach nicht nach innen gehen. Wir müssen unsere Schritte zurücklenken, uns über das

Körperbewußtsein erheben, um einen Kontakt mit dem Wort zu erlangen, müssen Offenbarung von der Gnade eines vollkommenen Meisters abhängen. Solange wir nicht diesen bewußten Kontakt und einen Vorgeschmack davon erhalten, können wir das Wort nicht lieben. Wir müssen die Welt um des Wortes willen aufheben. Das Fleisch und der Geist sind zwei verschiedenartige Dinge. Um in das Leben des Geistes aufzusteigen, müssen wir uns über das Fleisch erheben. Liebe zum Wort ist ganz verschieden von der Kenntnis des Wortes auf nur intellektueller Ebene. Glaube in das Wort kommt nur nach einer tatsächlichen Erfahrung des Wortes.

Der Glaube ist die Wurzel aller Religionen. Als Junge sah Namdev gewöhnlich, wie sein Großvater seiner Gottheit täglich Opfer brachte. In Abwesenheit seines Großvaters brachte er eines Tages der Gottheit ein Opfer dar. Als er aber sah, dass der Familiengott nichts von der Speise nahm, die ihm geopfert worden war, schwor das Kind, keinerlei Speise zu sich zu nehmen, bis der Gott das Opfer annahm. Das nennt man Glaube. So müssen wir einen kindlichen Glauben in das Wort entwickeln, in das Wort, das Erde und Himmel erhält. Was wir immer in der Welt sehen, kommt aus dem Wort. Niemand hat Gott mit den Augen des Fleisches gesehen. Aber man kann eine Erfahrung von der Gotteskraft und dem Geist haben, dem Licht und dem Ton, dem ersten sichtbaren Ausdruck des Absoluten Gott. Aber wie ? Nanak sagte: "Jene Augen sind anders, die Gottes Herrlichkeit bezeugen können." Lord Krishna spricht davon als Divya Chaksu, oder dem erleuchteten Auge, oder dem Einzelauge Christi. Die Hindus nennen es Shiv Netra und die Mohamedaner Chasme und Bastin, solange dieses Auge nicht entwickelt ist, kann man das Licht Gottes nicht sehen.

Wir alle leben in der Welt der Worte, wie unzulänglich die Sprache der dreidimensionalen Welt ist, und wie wir beständig mit dem Strom der Zeit hinaus fließen. Es gibt jedoch ein anderes Wort, das heilige Wort, das uns befähigt, uns von der Welt der Worte zurückzuziehen und uns aus ihr herausnimmt in die Welt des Wortes in das Reich Gottes . Es gibt eine göttliche Symphonie, indem heiligen Wort.

Sokrates erzählt uns:

Ich höre eine Stimme, die mich anzieht und mich in eine Neue Welt bringt, die ich nicht beschreiben kann.

Diese Stimme kommt aus dem Stimmlosen. Anni Besant spricht von der `Stimme der Stille´; TulsiSahib, der Autor der berühmten epischen Dichtung Ramayana, schreibt:

Ich kann nicht auf die Größe des Namens ...;
Selbst Lord Krishna kann ihm kaum gerecht werden

Wenn wir das Wort nicht ausreichend beschreiben können, wie schwierig ist es dann, von dem Wortlosen zu sprechen. Mit unserem dürftigen Verstand können wir daher unmöglich das Wort und seine Wirkungsvermögen verstehen. Doch suchten die Rishis und Munis auf ihre Art, uns etwas von dem Wort mitzuteilen. Was wir von der Verstandesebene aus nicht erfassen können, kann jedoch beschrieben werden, indem wir uns über den Verstand erheben. Die heiligen Schriften allein können uns dieses intuitive Wissen nicht geben. Ein initiiertes Mensch kann uns eine Erfahrung von dem geben, was er selbst erfahren hat. Seine Gesellschaft allein ist nicht genug. Sie mag

uns eine Zeit lang eine Art Frieden geben, aber nicht waren und bleibenden Frieden, der nur kommen wird, wenn er uns in den Urquell des Friedens offenbart. Alle Schönheit und Glorie liegt im Wort und solange das Wort nicht offenbart ist und wir bewußten eigenen Kontakt durch die Gnade eines vollkommenen Meisters herstellen, können wir keine merklichen Vorstellungen von dieser Kraft und dem Geist Gottes haben. Im Rig Veda lesen wir von Vak Sidhi oder der Kraft Gottes, wie sie ins Sein kam. Wir müssen diese sich zum Ausdruck bringende Gotteskraft erreichen, indem wir uns selbst über Gemüt und Materie erheben.

Wir haben nun eine Hymne von Guru Ram Das vor uns.

Er hat dasselbe gesagt, was wir besprochen haben. Laßt uns sehen, was der große Lehrer gesagt hat:

Wehe dem, und seinem Leben in der Welt, der nicht den
Vollkommenen Meister verehrt und keine Verbindung mit dem Wort hat.

Die menschliche Geburt ist ein großer Segen. Der Mensch nimmt einen Platz an oberster Stelle auf der Lebensleiter ein. Er ist das höchste und die Krönung der Schöpfung. In der menschlichen Form kann man sich mit der Kraft und dem Geist Gottes verbinden und eins mit Gott sein. Nichts ist alsdann das Ziel des menschlichen Lebens. Wenn wir jedoch diese kostbare Gelegenheit versäumen, stehen wir nirgendwo. Die Gotteskraft hat ihren Sitz im Herzen und gemäß der Terminologie der Heiligen ist das Herz am Augenbrennpunkt hinter und zwischen beiden Augen. Wir müssen uns deshalb zum Zentrum unseres Wesens hinter den Augen erheben, um mit dem heiligen Wort in Verbindung zu kommen.

In der Gita spricht Lord Krishna von der Nase, die zwischen den beiden Augenbrauen endet. Dies ist der Sitz der Seele und von hier aus verteilen sich die Lebensströme zur Zeit des Todes zurück und sammeln sich. Wir müssen deshalb während des Lebens durch die gleiche Erfahrung hindurchgehen, um uns mit der höheren Kraft in uns zu verbinden. Dies wird Überschreiten oder über das menschliche Hinausgehen genannt. Dies ist nur durch den praktischen Prozeß der Selbstanalyse möglich und nicht Buchgelehrsamkeit und Weltklugheit, die uns aber nicht aus dem Zauberhaus des Körpers herausnehmen vermag. Gegenwärtig sind wir in den Körper und das körperliche Beiwerk gebunden. Wir müssen den gordischen Knoten zwischen der Materie und dem Geist lösen, um fähig zu sein, uns selbst vom Körper nach Belieben frei zu machen. Deshalb müssen wir unser Gemüt und die mentalen Ströme abstimmen, die sich unaufhörlich austoben. Solange wir dies nicht tun, können wir nicht zum Himmel im Inneren aufsteigen. Wir mögen alle Veden, die Puranas und philosophischen Abhandlungen lesen, werden aber um nichts besser als Papageien sein, solange wir uns nicht bewusst mit dem heiligen Wort Innen verbinden.

Immerzu befassen wir uns mit Theorien. Die Bücher halten uns an Wissen über die intellektuellen Ebene gebunden. Wir müssen uns über das flüchtige Bücherwissen erheben. Es ist eine praktische Sache, Gefühle und Empfindungen und Folgerungen werden alle vom Intellekt hervorgebracht. Aber der Intellekt selbst ist blind. Unsere Folgerungen können nicht richtig sein. Irren ist menschlich, wahres Wissen kommt nicht von den Zugängen, dem Gemüt und dem Intellekt. Es ist ganz unabhängig von diesen Werkzeugen. Es ist eine Tätigkeit der Seele, das Licht der Seele ist fleckenlos. Hinter der Seele ist die große Kraft, genannt Gott. Zum Ausdruck gekommene Kraft und heißt

Gott. Im Licht und Leben dieser Kraft ist es, dass wir Erleuchtung erlangen. Wir müssen deshalb mit dieser Kraft in Verbindung kommen. Diese Kraft ist ganz göttlich und kann sich daher nicht irren. Doch ein Mensch, der fähig ist das Werk dieser Kraft zu sehen, wird zu einem bewußten Mitarbeiter der Kraft. Ein solcher sieht innen und um sich herum das Spiel dieser Kraft.

Er sieht die göttliche Hand um sich herum am Werk und sagt unwillkürlich:

Nicht ich bin es, der das will, es ist alles der Wille Gottes,
der wirkt.

Ein Gottmensch wie Christus sagte natürlicherweise:

Ich und mein Vater sind Eins. Der Vater in mir tut
Die Werke

In der Gemeinschaft eines solchen Gottmenschen können wir auch die Wahrheit dessen sehen, was sie sagen:

Hört auf das wahre Zeugnis der Heiligen, denn sie
sprechen von dem, was sie tatsächlich sehen.

Darin liegt der Unterschied zwischen einem Gottmenschen und einem gewöhnlichen Menschen. Wir sprechen von der intellektuellen Ebene aus, während ein Gottmensch aus tatsächlicher Erfahrung spricht. Einmal geriet ein Philosoph mit Kabir in eine Diskussion. Es war nur natürlich, dass die beiden nicht übereinstimmten und Kabir mußte sagen:

Wir kommen nicht beide übereinstimmen. Ich spreche von dem,
Was ich mit meinem Auge sehe, und sprichst
Von der Autorität der Schriften.

Intuition oder vollständiges Wissen steht viel höher als Wissen aus den Schriften. Wir wissen nicht, was wir sind. Wir sind mit dem Körper identifiziert und haben nicht die leiseste Ahnung von der Kraft. Die im Körper aus dem Körper selbst wirkt. Wir mögen sagen, wir seien nicht der Körper, nicht die Sinne, nicht die Paranas (Lebensenergien), nicht der Intellekt und nicht das Gemüt. Aber was wir sind, wissen wir nicht. Wir sprechen in negativen Begriffen und haben nichts zu bestätigen. Bestätigung kommt aus der praktischen Analyse, in der wir die in uns wirkende Kraft vom Körper trennen. Darum muß das lebendige Selbst vom materiellen Selbst getrennt werden. Wir müssen den gordischen Knoten lösen. Aber wie? Einer, dem es selbst gelingt, ihn zu lösen, kann uns helfen, das zu tun.

Nicht weniger als 70 Jahre war Guru Amar Das auf der Suche nach einem Gottmenschen. Von ihm wird gesagt:

Gott selbst spricht durch den Gottmenschen.

Nanak sagte wiederum:

Welche Impulse ich auch immer von innen bekomme, gebe ich aus, O Lalo.

Ähnlich pflegte Christus zu sagen:

Ich kann nichts von mir selber tun, sondern wie mein
Vater mich zu tun heißt.

Aber leider haben wir nicht die Augen entwickelt, um einen Gottmenschen zu erkennen. Die Mehrzahl der Menschheit bezeichnete Nanak als einen mit einer verdrehten Auffassung. So war es auch bei Sokrates. Er wurde von seinen Landsleuten beschuldigt, den Verstand der athenischen Jugend zu verdrehen. Dafür mußte er mit seinem Leben bezahlen, indem er einen Becher Gift zu trinken hatte, gemäß dem Urteil der Richter. Einem solchen Menschen zu begegnen, ist nicht genug. Wir müssen ihn annehmen und ihm folgen, wenn wir auf dem spirituellen Pfad Fortschritte machen möchten. Begünstigt sind jene, die einem Satguru dienen. Ein Lippenbekenntnis tut es nicht.

Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote.

Sagte Christus.

Ihre erste Betonung liegt auf dem ethischen Leben. Eine ethisches Leben ist ein Schrittstein zur Spiritualität, ... legt sie mit Nachdruck auf dem Prozeß der Selbstanalyse, um das Selbst in uns von Gemüt und Materie zu trennen; Denn es ist der Geist, der sich mit der Gotteskraft verbinden muß.

Die Gotteskraft ist charakterisiert durch das Licht und die Stimme Gottes. Aus dem Licht fließt die göttliche Musik. Nun ist die Frage, wo die Gotteskraft wohnt? Sie wohnt im Augenbrennpunkt hinter und zwischen den Augen. Sie ist bereits dort, aber wir sind uns ihrer nicht bewusst. Wir auf unserer Sinnesebene strömen nach außen und haben nie gewußt, uns nach innen zu kehren. Ohne bewußten Kontakt mit dieser Gotteskraft ist das Leben wertlos, Während wir uns ausdehnen, können wir uns unmöglich mit dem was an unserem Wesen am höchsten ist, verbinden. Durch Leben an der Peripherie unseres Wesens hält uns weit entfernt vom Zentrum unseres Seins.

Wir müssen deshalb den Verlauf unserer Aufmerksamkeit von außen nach Innen umändern. Während wir in den Wünschen nach Sinnesobjekten vertieft sind, konzentrieren wir uns und üben Kontemplation. Buddha betonte deshalb, wunschlos zu sein. Gegenwärtig ziehen uns die weltlichen Wünsche in die Welt. Wir müssen lernen, die Richtung unserer Wünsche zu ändern, aber
Wie? Indem wir die Weisung des Guru praktisch ausüben, der die Wirklichkeit in sich selbst gefunden hat und uns helfen kann, sie selbst zu finden. Die Welt, die Quelle allen Frostes und Friedens ist, liegt in uns. Aber wir suchen außen die Glückseligkeit. Das Wort ist subtil und jenseits des Bereiches der Sinne, des Gemüts und des Intellekts. Wir müssen deshalb alle diese Zugänge übersteigen, um das heilige Wort zu erkennen und zu erfahren:

Solange man sich nicht zur Ebene Gottes erhebt, kann man
die Gotteskraft nicht erfassen.

Alles Wissen, ob weltlich oder spirituell, kann nur erlangt werden, wenn die eigene Reichweite auf dieselbe Ebene kommt, wie die Ebene dessen, was man erlernen will. Während wir in und von der Luft leben, wissen wir nicht, dass die Luft voller winziger Lebewesen ist; Mikroben genannt. Gleichmaßen hat das Wasser, das wir zu uns nehmen, auch zahllose kleine Keime in sich. Aber wir bemerken sie nicht. Erst mit Hilfe eines Mikroskops werden Mikroben und Keime vergrößert und dem Auge sichtbar. Wir müssen darum das Niveau unserer Sicht auf die Sache, welche wir wahrnehmen wollen, einstellen, mag es außen oder innen sein. Für einen Kontakt mit der Gotteskraft müssen wir uns von außen zurückziehen und uns am Agya Charka oder Augenbrennpunkt konzentrieren, oberhalb der Ganglien die im Körper unterhalb der Augen liegt. All dies und vieles mehr ist möglich in der Gemeinschaft eines vollkommenen Meisters. Wir müssen uns selbst nach dem Meister formen und seinen Unterweisungen unbedingt folgen. Dies alles erfordert eine Art Vertrauen in die Kompetenz des Meisters, vielleicht einen Versuch ..., um das Experiment nach seiner Weisung auszuführen.

Durch uns selbst können wir das Wort nicht offenbar und in bewußten Kontakt damit kommen, obwohl das Wort in uns ist.

Der Mensch ist dreifach gesegnet. Er hat die Fähigkeit auf drei Ebenen zu wirken, körperlich, mental und spirituell. Gleicherweise kennen wir die beiden ersten Phasen des menschlichen Lebens und haben große Fortschritte darin gemacht. Aber wir wissen sehr wenig, über die spirituellen Ebenen, die das Rückgrat der beiden anderen ist. Aber sie liegen im Bereich der Möglichkeiten des Menschen. Wir können im Raum fliegen aufgrund des ätherischen Elementes in uns. Dies gibt uns die Kraft, die Wahrheit von der Unwahrheit zu unterscheiden. Die Wahrheit ist die Grundlage allen Lebens in den verschiedenen Formen im Universum. Wir müssen dieses Lebensprinzip verstehen. Es ist das höchste Gut des menschlichen Lebens ..., der das höchste in sich erreicht hat. Kann uns helfen, das gleiche zu tun. Wie Licht von Licht, so kommt Leben von Leben. Und die Quelle des Lebens liegt am Augenzentrum. Wir müssen an die Wurzeln des Lebens graben.. Dazu müssen wir uns zu den Wurzeln des umgekehrten Lebensbaumes, der der Mensch ist, hoch ziehen. Dieser Prozeß muß von einem kompetenten Meister getan werden. Er weiß, wie die Sinnesströme aus dem Körper zum Sitz der Seele hinaufziehen. Wenn die Seelenströme einmal konzentriert sind, ist das innere Auge automatisch geöffnet und man fängt an, das Licht Gottes in sich zu sehen.

Kabir erzählt uns:

O ihr, entzündet die Lampe in dunkelschaurigen
Kerker des Körpers.

Diese Lampe muß während des Lebens angezündet werden und nicht zur Zeit des Todes, wie es einige traditionelle Gemeinschaften tun. Wenn ein Hindu im Sterben liegt, ist es Brauch, eine erleuchtete irdene Lampe nahe an den Kopf der sterbenden Personen zu stellen, die angewiesen wird, die Aufmerksamkeit in dieses Licht gerichtet zu halten, so dass der scheidende Geist in dieses Licht hinein geht.

Wenige wissen, dass das äußere Licht dem Geist nicht helfen kann, da er aus dem Körper, in die ätherischen Regionen steigt.

Wahre Erlösung muß während des Lebens im Fleisch erlangt werden und nicht beim Verlassen des Fleisches.

In diesem Zusammenhang sagen die Veden:

Sie unwissenden Seelen gehen beim Verlassen des Körpers in düstere Regionen und die Seelen der Gelehrten in noch dunklere Plätze.

Der Intellekt ist nur ein Werkzeug, das in der Alltagswelt hilft. Er hilft uns auch die zur Sprache stehende Sache zu verstehen. Wenn wir einmal die Sache verstanden haben, müssen wir danach handeln. Wenn wir aber in den Schlußfolgerungen verstrickt bleiben wie ein Logiker, werden wir endlos in diesen Maschen gefangen sein. Folgern ist Hilfe bis zu einem gewissen Ausmaß, aber es führt nicht zur Wirklichkeit. Um in der Wirklichkeit einzutauchen, muß man den tödlichen Sprung tun. Aber wisset, dieser Sprung führt nicht zum Tode, sondern wird euch zu höherem Bewußtsein erwecken.

Die Upanischaden erzählen uns:

Man kann das Licht des Atman (Seele) nur erleben, wenn die Sinne gut gezäumt sind, das Gemüt beruhigt und der Intellekt ausgeglichen:

Das ist das Ideal vor uns. Wir müssen irgendwie zur Wirklichkeit gelangen, denn sonst vergeht das menschliche Leben umsonst.

Die Weisen gehen soweit zu sagen:

Es ist besser, eine Frau bleibt unfruchtbar, als dass sie
Einem Kind das Leben gibt, das das Spiel des Lebens verliert.

An anderer Stelle wird gesagt:

Wenn eine Frau ein Kind gebiert, so sollte es entweder ein Ergebener, eine Menschenfreund oder ein großer Kämpfer sein. Wenn das nicht möglich ist, wäre es besser für sie, unfruchtbar zu bleiben, als ihre Lebensenergie zu vergeuden.

Durch des Gurus Unterweisung entspringt Liebe im
Menschlichen Herzen und dann beginnt man, Freude an der
Göttlichen Melodie zu haben.

Die Bezeichnung Guru besteht aus zwei Worten `Gu´ und `Ru´, was Fackelträger in der herrschenden Dunkelheit bedeutet. Woanders wurde Guru als Einer definiert, der den Schleier von unseren Augen entfernen kann und wir das Selbst in uns zu sehen beginnen.

Was tut der Guru ? Er gibt uns einen Kontakt mit der Gotteskraft, die alles durchdringt. Von dem Augenblick an, wo wir das wahre Selbst in uns sehen, verschwindet aller Reiz des Körpers. Dann erlangt man einen Schimmer des Ideals vor sich und strebt danach. Das Ideal ist der `Sat Naam´, oder die erste Offenbarung der Gottheit. Es ist das Lebenselixier, von welchem man ewiges Leben erlangt, wenn man es trinkt. Wir möchten nicht ewig leben ?

Mi dieser großen Kraft Eins zu werden, ist etwas von unermeßlichem Wert; Im Gegensatz dazu, jetzt fühlt man seine Unwichtigkeit. Die Liebe für das kleine Selbst (den Körper) verschwinde nicht. Ein Teil fühlt sich ruhelos, bis er im Ganzen ruht. Doch

muß man erst wissen, dass der vergänglichen Natur des Teils Hilfe bringt. Man kann den Unterschied zwischen, dem Ganzen und dem Teil nur verstehen, wenn man des Meisters Unterweisung hört und eine Ersthand-Erfahrung von ihm bekommt. Die Zeit und Flut warten auf niemanden. Nur im menschlichen Körper erhält man eine Gelegenheit, dieses Geheimnis zu verstehen.

Wenn einmal diese Gelegenheit verloren ist, geht das menschliche Leben vergebens dahin.

Wer weiß, wann eine solche Gelegenheit wieder kommen mag ? Wir müssen deshalb das meiste aus der uns gegebenen Zeit machen und versuchen, mit der Naam-Kraft in Berührung kommen.

Guru Armar Das sagt daher:

Wem es auch immer in die Stirn geschrieben ist, O Nanak,
Der allein gelangt hinüber.

Die Naam-Kraft ist im menschlichen Körper. Wir leben durch sie:

Das ewige Wort des Herrn ist ein großer Schatz und dieser
Schatz liegt im menschlichen Körper

Es ist ein tiefes Gefühl der Berausung im heiligen Wort und das so sehr, daß Nanak, indem er von sich spricht, sagt:

Nank bleibt Tag und Nacht in einem Zustand
Ständiger Berausung.

Wir können jedoch in einen solchen Zustand nur kommen, wenn Gott der Herr es so will. Es ist Er, der einem sich selbst im Gewand eines Satguru bringt. Wenn man einem Lehrer, der die Wahrheit personifiziert ist, begegnet, entwickelt man die innere Schau. Durch die Gnade Gottes begegnet man einem Gottmenschen. Wenn man einem Gottmenschen begegnet, beginnt man, sich mit dem Namen Gottes zu verbinden. Wie schade, dass wir ein reiches Erbe bei uns haben, aber müssen herum wandern, immer durstig und hungrig.

O Bhikhal ! Niemand in der Welt ist arm, denn jeder hat
Einen Edelstein von unschätzbarem Wert in seinem Gürtel stecken. Da man den Knoten nicht lösen kann, geht man betteln.

Wir sind eine Verbindung von materiellem Körper und bewußtem Geist. Wir wissen von dieser Tatsache auf der intellektuellen Ebene und sprechen vom Selbst in .. Begriffen. Aber wir haben nie das Selbst vom Körper auf eine praktische Weise getrennt. Dies wird möglich, wenn wir ein inneres Erwachen und Zeugnis von dem Licht Gottes in uns erhalten.

Gott hat uns die menschliche Form gegeben und das ist eine große Sache. Er hat uns auch zu den Füßen des Satguru gebracht. Es ist eine andere große Gabe von ihm. Doch wir waren noch nicht in Berührung mit der Naam-Kraft gekommen. Das höchste Gut kommt erst durch die Verbindung mit dem Wort.

Jene, die sich mit dem Wort verbunden haben, deren Mühen werden enden und ihr Antlitz wird voll Glanz Erstrahlen und viele andere werden mit ihnen dem Rad des Lebens entkommen, o Nanak !

Ein Gurmukh (ein erwähltes Gefäß) hat einen großen Kraftvorrat in sich. Mit nur einem Teilchen der Kraft von Naam in sich, kann er Myriaden von Seelen helfen, hinüber gelangen. Einer, der beauftragt ist und Autorität hat, kann bei einer einzigen Sitzung hunderten von Seelen zugleich zu einer Erfahrung außerhalb des Körpers verhelfen. Diese Anfangs-Erfahrung kann der Schüler durch tägliche Praxis gemäß den Instruktionen des Meisters entwickeln.

Jene, welche den Geboten des Gemüts folgen, handeln Blindlings und gebärden sich wie wild. Sie verstehen nicht die Melodie des heiligen Wortes, noch wissen sie vom göttlichen Licht des Wortes.

Nachdem der Meister die Vorteile, die aus der Ergebenheit an den Satguru erwachsen, erklärt hat, erzählt er uns nun von den Manmukhs. Er fährt fort, zu erklären, was ein Manmukh ist: Ein Manmukh ist einer, der sich des Tonstromes nicht bewusst ist, noch weiß er, dass er allwissend ist. Das Wort wohnt, wie erklärt, im Augenbrennpunkt, der weit über der Sinnesebene liegt. Als solches kann man sich der Herrlichkeit des Wortes nicht erfreuen und einen Geschmack daran finden, bis man die Sinne überschreitet. Ein Kontakt mit dem Wort kommt nur durch einen vollkommenen Meister. Selbst wenn man einen vollendeten Meister treffen mag, ist es nötig, an die Allwissenheit des Meisters zu glauben. Andernfalls ist das Ergebnis, dass man fortfährt, Dinge auf der eigenen mentalen Ebene zu tun und sich nicht um die Instruktionen des Meisters kümmert.

Mit sehendem Auge sehen sie nicht, und mit hörenden Augen hören sie nicht; denn sie verstehen es nicht.

Wahrnehmungsvermögen und .. Sind sehr wesentlich auf diesem Pfad. Gott hat uns das Auge gegeben, zu sehen und ein Ohr, um damit die Herrlichkeit der Kraft und des Geistes Gottes zu verstehen. Das Wort oder `Bani´ ist in uns. Es wird durch den Guru offenbart. Es wird deshalb gesagt, dass das Wort des Guru in jedem (Menschen) Herzen wohnt im Augenbrennpunkt:

Das Wort des Meisters durchdringt alles, was ist. Er ist es, der es offenbart und uns mit demselben verbindet.

Bevor der Meister in unserem Weg trat, lag das Wort ungeoffenbart in uns. Es ist seine Gnade, die das Ungeoffenbarte offenbart. Die Frage erhebt sich: Seit wann existiert das Wort ?

Die Schriften sagen uns:

Durch die Zeitalter hallt das Wort im Universum wieder;
Da es von der Wahrheit kommt, führt das Wort zur Wahrheit.

Wiederum wird gesagt:

In uns ist das Licht Gottes und von diesem Licht geht die Himmlische Melodie aus. Wenn wir in die innere Musik eintauchen, kommen wir der Wahrheit näher.

Die sich zum Ausdruck bringende Gotteskraft ist nichts als Schwingung. Wo Schwingung ist, da muß sowohl Licht als auch Ton sein. In dem wir mit dieser Schwingung in Berührung kommen, beginnen wir, das Licht zu sehen und den Ton zu hören, ohne welcher innerlich blind und auf der inneren Ebene taub sind. Der Gottmensch, indem die Gotteskraft in voller Vibration ist, erhebt uns kundgibt uns einen Kontakt mit dieser inneren Offenbarung Gott. Aber merkt euch, dies ist nicht unser Ideal. Es ist nur ein Weg zurück zu Gott, vom Wort zum Wortlosen. Es gibt keinen anderen Weg neben diesem. Bloßes Reden hilft uns nicht. Gemüt und Intellekt helfen uns bei diesem Inneren Erwachen nicht. Von den äußeren Worten müssen wir das innere Worte erfassen. Einer, der sich innerlich noch nicht erhoben hat, wird noch vom Gemüt beherrscht, In der Terminologie der Heiligensind wir deshalb alle blind. Wir mögen auf die Augen, die wir haben, stolz sein. Der Gurbani jedoch sagt uns, dass wir trotz dieser Augen nichts als blind sind.

Wir können einen Menschen nicht blind nennen, bloß weil Er kein Auge hat. O Nanak ! Blind ist, wer von der Kraft Gottes abgeschnitten ist.

Blindheit hängt demnach vom Zustand des inneren Auges ab, Dirya Chakshu oder Shiv Netra. Wenn dieses Einzelauge nicht entwickelt ist, ist man nichts als blind im wahrsten Sinn des Wortes und das Ergebnis ist, dass ein solcher Mensch eine Wohnstatt von Ärger, Eifersucht, Übelwollen und was nicht sonst noch ist. Jeden Augenblick seines Lebens wird er vom unsichtbaren Flammen der Fleischlust verzehrt. Eine bloße Wiederholung der Worte, die Gott bedeutet, wird keinerlei Trost geben. Um Trost zu erlangen, müssen wir in Berührung mit der Gotteskraft kommen, die durch das innere Licht und den inneren Ton gekennzeichnet ist. Die Berührung mit dieser Kraft wird euch kühl und gesammelt halten. Sie wird alle mentalen Übel, unter denen wir gewöhnlich leiden, vertreiben. Ihr werdet dann in euch sehen:

Alle Geschöpfe sind in den Schöpfer eingebettet und der Schöpfer in der Schöpfung. O ihr, täuscht und betrügt euch nicht. Denn die Gotteskraft wogt in Fülle über alle.

Dies ist dann der Zustand eines Menschen, der zur Wirklichkeit erwacht ist. Die Kenntnis der Schriften, die hochklingenden Reden, Erzählung der Epen und kluge Gespräche können das Innere Auge nicht öffnen. Ein Erwachter Mensch wird gewiss erweckt. Bei all seinem Wissen konnte Yajinavalkja Raja Janaka nicht erwecken. Er konnte lediglich in Einzelheiten die Theorie der Sache besprechen. Er war mutig genug zuzugeben, dass er nicht mehr geben konnte, keine praktische Erfahrung.

Wieder einmal berief Raja Janaka eine Versammlung der Weisen und Seher einl, um eine praktische Erfahrung dessen zu erlangen, was Yainavalkja ihm bei einer früheren Gelegenheit so wunderbar erklärt hatte. Der Raja wendete sich an die Weisen und lud jeden von ihnen, der kompetent war, einen praktischen Beweis der Wirklichkeit zu

geben, ein, auf die Bühne zu kommen. Keiner hatte den Mut vorzutreten, außer ... Ein Weiser mit acht Höckern an seinem Körper, aber eine eigentliche erwachte Seele. Er nahm seinen Platz auf der Bühne ein. Das Erscheinen des buckligen A. auf der Bühne rief Gespött und Gelächter in der Versammlung hervor. Als A. dies sah, fragte er den Köniug: "Wünscht ihr eine Erfahrung von Jnana?" Der König bejahte. Daraufhin bemerkte der Weise: "Wenn dem so ist, weshalb habt ihr eine Versammlung von Stümpfern einberufen, die nur meinen Körper sehen?"

Das ist der Grund, weshalb die Veden und andere heilige Schriften in so rühmenden Worten von dem Ruhm einer erwachten Seele sprechen. Die Welt ist ohne Zweifel voll falschen Propheten und Halbpropheten, vor denen man sich in Acht nehmen muß. Sie sind Wölfe in Schafskleidern. So sehen wir, dass ein vom Gemüt beherrschter Mensch keine Kenntnis des inneren Erwachtseins hat und immer nach der Melodie seines Gemüts tanzt. Er mag Ehrerbietung erweisen, aber braucht deshalb innerlich nicht besser als ein Metzgewr sein. Solche Seelen können unmöglich nach Innen gehen. Sheikh Saadi, ein persischer Schriftsteller der Mystik von großem Ruf, verglich einen solchen Menschen mit vielen Büchern übervoll beladenen Esel. Ähnlich spricht Guru Amar Das von einem solchen Menschen, indem er ihn mit einem Schöpflöffel im Pudding vergleicht, denn er kann keinen Geschmack von Pudding haben, trotz der Tatsache, dass er beim Zubereiten desselben hilft. Ein Mann .. Gleichermaßen in allen Arten von Schriften herum, liest sie eifrig, aber weiß nichts über den praktischen Prozeß der Selbstanalyse und nichts über die folgende Erfahrung der Seele, die als ein natürliches Ergebnis kommt.

Sie sind sich ihres Reichtums nicht bewusst, noch haben sie Vertrauen in des Gurus Worte; Der wahre Weise (Jnani) verbindet sich mit dem offenbarten Wort des Guru und ist immer in Übereinstimmung mit der Kraft und dem Geist Gottes.

Aus "Sat Sandesh" März 1970